

Ergebnisse zweier Lacertiden-Exkursionen nach Syrien

WOLFGANG BISCHOFF & JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER

Zusammenfassung

Während zweier kurzer Reisen nach Syrien (März/April und Mai 1994) wurden 9 Lacertiden-Arten gefunden (*Acanthodactylus grandis*, *A. orientalis*, *A. tristrami*, *Lacerta media wolterstorffi*, *L. cappadocica wolteri*, *L. l. laevis*, *L. (cf.) kulzeri*, *Mesalina brevirostris* und *Ophisops elegans* ssp.). Drei dieser Arten wurden erstmals für Syrien nachgewiesen (*A. tristrami*, *L. cappadocica wolteri* und *L. (cf.) kulzeri*). Bei *L. cappadocica*, *L. laevis*, *L. (cf.) kulzeri* und *O. elegans* werden systematische Probleme angesprochen. Ökologische Daten werden mitgeteilt. Alle übrigen während der Reisen gefundenen Amphibien und Reptilien werden aufgelistet, von denen *Coluber najadum* zum ersten Mal in Syrien gefunden wurde.

Summary

During two excursions to Syria (March/April and May 1994) 9 species of lacertid lizards were found (*Acanthodactylus grandis*, *A. orientalis*, *A. tristrami*, *Lacerta media wolterstorffi*, *L. cappadocica wolteri*, *L. l. laevis*, *L. (cf.) kulzeri*, *Mesalina brevirostris* and *Ophisops elegans* ssp.). Three of them (*A. tristrami*, *L. cappadocica wolteri* and *L. (cf.) kulzeri*) are reported for the first time for this country. Concerning *L. cappadocica*, *L. laevis*, *L. (cf.) kulzeri* and *O. elegans* systematical questions are discussed. Ecological data are presented. Further amphibians and reptiles found during the excursions are listed. *Coluber najadum* is reported for the first time for Syria.

Einleitung

Wenn man beginnt, sich näher mit der Herpetofauna Syriens zu befassen, kann man sehr schnell feststellen, "daß dieses Land von allen Ländern rund um das Mittelmeer herpetologisch bei weitem am wenigsten erforscht ist, und daß wir von großen Teilen überhaupt nichts wissen". Mit diesen Worten beginnt WERNER (1939) seine Übersicht über "Die Amphibien und Reptilien von Syrien". Inzwischen sind 55 Jahre vergangen und einige Publikationen über die syrische Herpetofauna kamen hinzu (BERGER-DELL'MOUR 1986, ESTERBAUER 1985, 1992, 1993, MARTENS 1993, MARTENS & KOCK 1991, 1992, MORAVEC & MODRÝ 1994), in denen teilweise auch einige Arten erstmals nachgewiesen wurden, doch die grund-

sätzliche Aussage WERNERS kann ohne weiteres übernommen werden. Wir sind auch heute noch weit davon entfernt, die Zusammensetzung der Amphibien- und Reptilienarten dieses Landes und deren Verbreitung auch nur annähernd vollständig zu kennen. Zwei Gründe sind für unsere lückenhafte Kenntnis verantwortlich. Zum einen war Syrien durch seine jahrelange politische Isolation nur relativ schwer zu bereisen; zum anderen lassen die geographische Lage und die Topographie keine spektakulären Neuentdeckungen erwarten, die Anreiz wären, das Land unbedingt zu bereisen.

FRANZ WERNER bereiste seinerzeit den westlichen Teil des damaligen französischen Mandatsgebietes Syrien (vgl. WERNER 1935, 1939). In seiner Übersicht (WERNER 1939) hält er das Vorkommen von 6 Amphibienarten sowie 53 Reptilienarten und -unterarten für möglich, von denen allerdings nur 4 Amphibien und 32 Reptilien tatsächlich in Syrien gefunden wurden. Das liegt zum Teil daran, daß es in der älteren Literatur durchaus zweifelhafte allgemeine Fundhinweise auf "Syrien" gibt. Der Hauptgrund ist jedoch der, daß zum französischen Mandatsgebiet auch der heutige Staat Libanon und die heutige türkische Provinz Hatay gehörten. Letztere, früher die syrische Provinz Sandschak, wurde erst zu Beginn des 2. Weltkrieges der Türkei eingegliedert.

Im Rahmen von Studien an den Zwergnattern der Gattung *Eirenis* (vgl. SCHMIDTLER 1993) wie auch an *Lacerta laevis* (vgl. BISCHOFF & FRANZEN 1993) erschien es den Verfassern interessant, entsprechendes syrisches Material zu beschaffen und zu untersuchen. Zwei kurze Exkursionen (27. März bis 9. April 1994, H. & J.F. SCHMIDTLER; 10. bis 18. Mai 1994, U. & W. BISCHOFF) führten uns nach Syrien. Trotz der jeweils nur sehr kurzen verfügbaren Zeit, und im ersten Fall auch ungünstiger Witterungsbedingungen, waren die herpetologischen Reiseergebnisse, speziell auf die Lacertiden bezogen, doch so bemerkenswert, daß wir im Folgenden darüber berichten möchten.

Beschreibung der Fundorte

Syrien ist insgesamt wenig strukturiert und besteht weitgehend aus Steppen und Halbwüsten. Lediglich der äußerste Westen des Landes ist gebirgig. Die Steppen- und Halbwüstengebiete sind überwiegend flach, im südlichen Teil aber auch von einigen niedrigen, sich ost-westwärts erstreckenden Bergstöcken durchzogen. Die Vegetation ist sehr spärlich und besteht aus vereinzelt niedrigen Trockensträuchern. Weite Bereiche sind steinlos, an anderen Stellen liegen vergleichsweise wenige kleine bis mittelgroße Steine herum. Unterbrochen wird diese relativ eintönige Landschaft im Osten vor allem durch das Tal des Euphrat, dessen Ufersäume teilweise mit üppiger Vegetation bewachsen sind. Außerdem findet man im Bereich einiger Ortschaften etwas mehr Pflanzenwuchs, wie etwa in der großen Dattelpalmen-Oase bei Palmyra. Nördlich und östlich von Damaskus, entlang der

Grenze zum Libanon, erstreckt sich der Gebirgszug des Antilibanon, der immerhin Höhen über 2600 m erreicht. Dennoch ist dieses Gebirge sehr trocken und weitgehend verkarstet. Nur im unmittelbaren Bereich einiger Ortschaften findet man, vor allem infolge künstlicher Bewässerung, üppigere Vegetation. Die feuchteren zur Bekaa- und Litani-Ebene führenden Täler werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Südlich schließen sich die Golan-Höhen an. Nordwestlich des Antilibanon, zwischen der Mittelmeerküste und dem Tal des Orontes (Nahr el Asi) erstreckt sich das bis 1400 m hohe, mediterran geprägte Ansari-Gebirge, das bei weitem feuchteste und vegetationsreichste Gebiet Syriens. Weite Gebiete dieses Gebirges werden landwirtschaftlich genutzt (Olivenhaine, Weidewirtschaft usw.). Wir finden aber auch ausgedehnte Karstgebiete und, vor allem in höheren Lagen, Wälder, die überwiegend aus *Pinus halepensis* oder *Quercus spec.* bestehen; an einigen Sonderstandorten existieren, als Hinweis auf die südatantolische Montanvegetation, Bestände aus *Abies cilicica* und *Cedrus libani*.

Diese grobe Beschreibung der Naturräume Syriens sollte nur einen annähernden Eindruck von der Situation an den nachfolgend aufgelisteten Fundorten geben (vgl. Abb. 1). In Klammern sind die jeweils gefundenen Amphibien und Reptilien

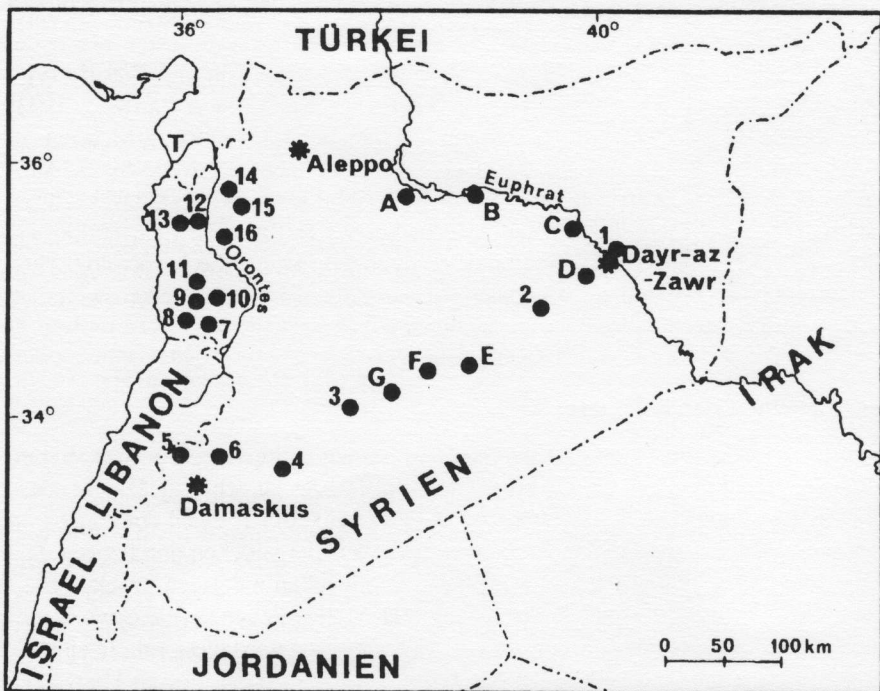


Abb. 1. Übersicht der syrischen Fundorte (Erläuterung im nachfolgenden Text; T = Teknepinar [südlichster bislang bekannter Fundort von *L. cappadocica*]).

(außer Lacertiden) aufgeführt. Die Fundorte 1 bis 4 liegen im Bereich der Steppen bzw. Halbwüsten, die übrigen im Antilibanon und im Ansari-Gebirge sowie dessen nordöstlichem Vorland. Die Punkte A bis G werden der Vollständigkeit halber mit aufgeführt. Hier fanden wir keine Lacertiden, doch sind die gefundenen Amphibien und Reptilien für eine Herpetofauna Syriens sicher auch von Interesse.

1. Dayr az Zawr, linkes Euphrat-Ufer, Parkanlagen am Hotel Al Waha und Legsteinmauer in Parkanlagen oberhalb des Euphrat-Ufers, 12. V. 1994 (*Bufo viridis* ssp., *Cyrtopodion scaber* und *Mabuya vittata*).
2. 62 km O As Sukhnah, steppenartige Halbwüste, 12. V. 1994 (*Bunopus tuberculatus*, *Trapelus pallidus haasi*).
3. 59 km SW Palmyra, Halbwüste mit wenigen Steinen, 13. V. 1994 (*Eirenis coronella*).
4. 80 km NO Damaskus, Halbwüste mit wenigen Steinen, 13. V. 1994 (*T. pallidus haasi*).
5. Bloudan, W-Hang des Antilibanon — a. bewässerte Gärten am oberen Ortsrand mit mit üppiger, schattenspendender Vegetation, 1400 m NN, 14. V. 1994 (Abb. 4) (in trockeneren Bereichen *Laudakia stellio* ssp.) — b. stark verkarstete, trockene Berghänge mit nur sporadischer Vegetation [vereinzelte *Crataegus*, Pistazien und *Astragalus*-Polster], 1650 - 1700 m NN, 8. IV. u. 14. V. 1994 (Abb. 5) (*L. stellio* ssp. und *M. vittata*).
6. 3 km NW Rankus, O-Hang des Antilibanon, nordostwärts gerichteter Felsriegel zwischen Karst und Feldern, kaum Vegetation, 1700 m NN, 7. IV. u. 15. V. 1994 (Abb. 2) (*B. viridis* ssp. und *Coluber najadum*).
7. Ansari-Gebirge, Umgebung Qal'at al Husn, — a. Tal nordwestlich Crac des Chevaliers, unterhalb St. Georgs-Kloster, 500 m NN, 30./31. III. u. 15./16. V. 1994 (*B. viridis* ssp., *Hyla savignyi*, *Cyrtopodion kotschyi syriacus*, *Chamaeleo chamaeleon*, *Ablepharus kitaibelii* ssp., *M. vittata*, *Blanus strauschi aporus*, *Typhlops vermicularis*, *Eryx jaculus turcicus*, *Coluber jugularis*, *Eirenis decemlineatus* und *Vipera palaestinae*). — b. Crac des Chevaliers (in den Ruinen der Kreuzfahrer-Burg, ca. 300 m NN, 16. V. 1994 (*Rana levantina*, *M. vittata* und *A. kitaibelii* ssp.). — c. 10 km nördlich El Wadi-Hotel, 950 m NN, 1. IV. 1994 (*M. vittata*). — d. oberhalb An Nasr, 1000 m NN, 31. III. 1994 (*M. vittata*).
8. Ansari-Gebirge, östlich Safita, 400 m NN, 31. III. 1994 (*Triturus v. vittatus*, *B. viridis* ssp., *C. kotschyi syriacus*, *L. stellio* ssp. und *C. jugularis*).
9. Ansari-Gebirge, Wadi al Uyum, 850 m NN, 1. IV. 1994 (*B. viridis* ssp. und *C. kotschyi syriacus*).
10. Ansari-Gebirge, 15 km SO Misyaf, bewässerte Olivenpflanzung, ca. 400 m NN, 16. V. 1994.

11. Ansari-Gebirge, 8 km NW Misyaf, Karst mit Macchia, 750 m NN, 16. V. 1994 (Abb. 3) (*L. stellio* ssp. und *Ophisaurus a. apodus* sowie 5 km in Richtung Misyaf 1 *Testudo graeca terrestris*).
12. Osthang des Ansari-Gebirges bei Slunfe, 300 m NN, 5. IV. 1994 (*B. viridis* ssp., *T. graeca terrestris* und *L. stellio* ssp.).
13. Ansari-Gebirge, Slunfe, 1250 m NN, 5. IV. 1994.
14. Tal W Ariha, 600 m NN, 3./4. IV. 1994 (*T. vermicularis*).
15. Al Bara, 10 km S Ariha, 700 m NN, 3./4. IV. 1994 (*B. viridis* ssp., *T. graeca terrestris*, *C. kotschyi syriacus*, *Ptyodactylus guttatus* [sensu HEIMES 1987], *C. chamaeleon*, *L. stellio* ssp., *Trapelus ruderatus* und *M. vittata*).
16. 1 km N Afamia (= Apameia), Felsabbruch östlich des Orontes-Tales, 5. IV. 1994 (*L. stellio*).
 - A. 4 km südöstlich Dibsī Faraj, Steppe, 11. V. 1994 (*T. ruderatus* und *Spalerosophis diadema cliffordii*).
 - B. 20 km südwestlich Ar Raqqah, Euphrat-Ufer, 11. V. 1994 (*Rana* cf. *ridibunda*).
 - C. Festungsrueine Halabiyah, 11. V. 1994 (*M. vittata*).
 - D. 30 km westlich Dayr az Zawr, Tümpel in der Steppe, 12. V. 1994 (zahlreiche frisch verwandelte *B. viridis*).
 - E. 30 km östlich Palmyra, Steppe mit wenigen Steinen, 12. V. 1994 (*P. guttatus* [sensu HEIMES 1987]).
 - F. Palmyra, 29. III. 1994 (*P. guttatus*, *L. stellio* und *Chalcides ocellatus*).
 - G. 30 km südwestlich Palmyra, Steppe, 13. V. 1994 (*Malpolon moilensis*).

Bemerkungen zu den syrischen Lacertiden

Von den Echten Eidechsen der Familie Lacertidae führt WERNER (1939) 13 Arten auf. Anhand der Fundorte wurden aber tatsächlich nur 7 Arten vom heutigen Staatsgebiet Syriens nachgewiesen, nämlich *Acanthodactylus pardalis*, *A. grandis*, *A. robustus*, *Lacerta strigata major* (= *L. media*, sensu SCHMIDTLER 1986), *L. laevis*, *Eremias* (= *Mesalina* sensu SCHITSCHERBAK 1975) *brevirostris* und *Ophisops elegans ehrenbergii*.

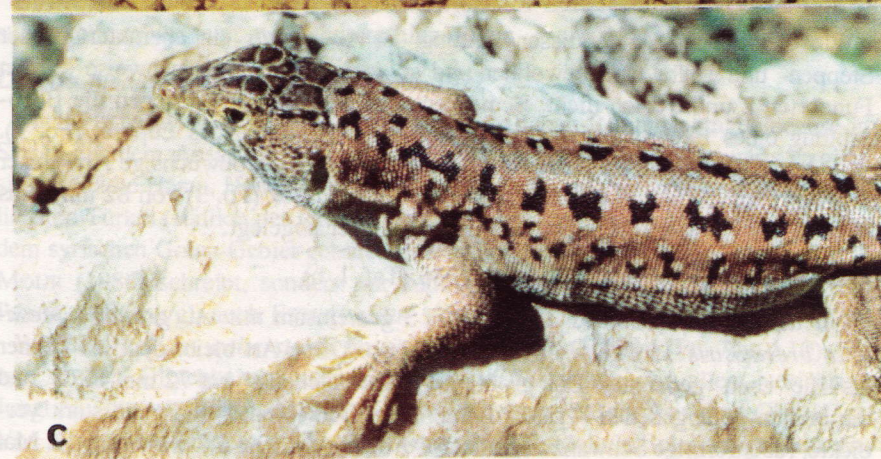
Aktuell sind aus Syrien die folgenden Lacertiden bekannt: *Acanthodactylus boskianus*, *A. grandis*, *A. orientalis* (sensu ARNOLD 1983) und *A. robustus* (nach SALVADOR 1982, ARNOLD l.c., LEVITON et al. 1992), *Lacerta me-*

Taf. I. a. *Acanthodactylus grandis* ♂. 59 km SW Palmyra.

Taf. I. b. *Acanthodactylus orientalis* ♂. 59 km SW Palmyra.

Taf. I. c. *Acanthodactylus tristrami* ♂. Rankus / Antilibanon.

>



dia israelica, *L. m. wolterstorffi* und *L. l. laevis* (nach PETERS 1964, ESTERBAUER 1985, 1992, 1993), *Mesalina brevirostris* (nach SCHTSCHERBAK 1975, LEVITON et al. l.c.), *M. guttulata* (sensu SCHTSCHERBAK l.c.) und *Ophisops elegans* (ESTERBAUER 1985, 1992, BERGER-DELL'MOUR 1986, LEVITON et al. l.c.). Die Anzahl der Arten hat sich gegenüber WERNER (1939) auf 9 erhöht. Unterschiede in der Artzusammensetzung und bei der Nomenklatur werden nachfolgend besprochen.

Im Einzelnen gelang es uns während unserer Reisen, folgende Arten zu finden:

Gattung *Acanthodactylus*

Wir fanden zwei der vier bislang aus Syrien bekannten Fransenfinger-Arten, nämlich *A. grandis* und *A. orientalis*. Als fünfte Art konnten wir *A. tristrami* für das Land nachweisen. Trotz der ausführlichen Monographien von SALVADOR (1982) und ARNOLD (1983) über die Gattung *Acanthodactylus* bestehen nach wie vor große Probleme bei der Abgrenzung einzelner Arten, zumal sich beide Autoren in ihren Aussagen teilweise auch widersprechen. So bezeichnet SALVADOR (l.c.) die Fransenfinger der syrischen Steppengebiete als *A. tristrami iracensis*, während ARNOLD (l.c.) diesen den Rang einer eigenen Art *A. orientalis* zuspricht. Da sich unsere Tiere aus dieser Gegend deutlich von einem Tier aus dem Antilibanon unterscheiden, folgen wir hier, wie auch LEVITON et al. (1992) der Auffassung von ARNOLD. Da das von SALVADOR (l.c.) untersuchte syrische Material sich ausschließlich auf *orientalis* bezieht, ist das von uns im Antilibanon gefundene Tier der Erstnachweis von *A. tristrami* für Syrien. WERNER (1939), wie auch zuvor ANGEL (1936) melden *A. pardalis* aus Syrien. Von SALVADOR (l.c.) untersuchte entsprechende Belegstücke erwiesen sich jedoch als Jungtiere von *A. grandis*.

***Acanthodactylus grandis* BOULENGER, 1909 (Taf. I, a)**

Wie die meisten Arten dieser Gattung, ist *A. grandis* ein charakteristischer Steppen- und Halbwüstenbewohner und so verwundern die Nachweise an den Fundorten 2 und 3 auch nicht. Bemerkenswert erscheint uns dagegen die Beobachtung eines Exemplares in der Legsteinmauer oberhalb des Euphrat (Fo. 1). Wie der wissenschaftliche Name schon sagt, ist es eine großwüchsige Art. Unser ♀ (Fo. 2) hat eine Kopf-Rumpflänge von 94 mm, das ♂ (Fo. 3) von 82 mm. Das ♀ hatte am 12. Mai offensichtlich gerade die Eier abgelegt.

***Acanthodactylus orientalis* ANGEL, 1936 (Taf. I, b)**

Wir fanden *A. orientalis* am Fundort 3 gemeinsam mit *A. grandis*, *Mesalina brevirostris* und *Ophisops elegans* ssp. Diese Art bleibt deutlich kleiner als die eben genannte. Das größte der 4 gefangenen ♂ hat 72 mm KRL, und die beiden gefangenen ♀♀ sind 61 mm lang. Bemerkenswert ist die stark verdickte, rübenförmige Schwanzwurzel der ♂♂ dieser Art. Die ♀♀ waren am 13. Mai

hochträchtig.

Acanthodactylus tristrami (GÜNTHER, 1864) (Taf. I, c)

Der Lebensraum von *A. tristrami* unterscheidet sich deutlich von dem der beiden anderen Arten. Unser Tier, ein ♂, wurde zusammen mit *L. (cf.) kulzeri* am Fuße eines Kalkfelsriegels in einer ausgesprochenen Karstlandschaft gefangen (Fo. 6; Abb. 2)). Es hat eine KRI von 77 mm.

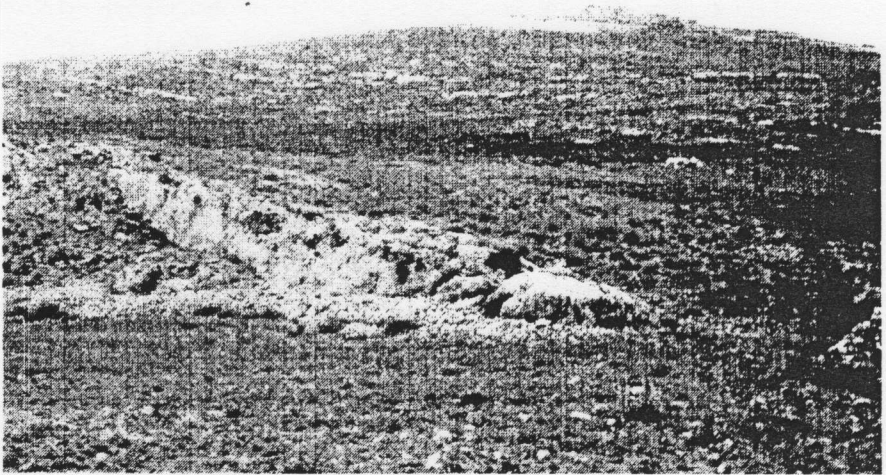


Abb. 2. Felsriegel im Karst, NW Rankus / Antilibanon. Lebensraum von *Acanthodactylus tristrami*, *Lacerta* (cf.) *kulzeri* und *Ophisops elegans* cf. *ehrenbergii*.

Gattung *Lacerta*

Bisher sind zwei Halsbandeidechsen-Arten aus Syrien bekannt. Dieser Aufzählung können wir jetzt zwei weitere hinzufügen.

Lacerta media wolterstorffi MERTENS, 1922

Nach PETERS (1964) ist diese Unterart der östlichen Riesensmaragdeidechse in Syrien aus dem Ansari-Gebirge und dem Antilibanon bekannt. Ostwärts erreicht sie die Städte Hama, Homs und Damaskus. Außerhalb Syriens lebt sie in der südlichsten Türkei (südlich des Orontes) und im Libanon. Die Smaragdeidechsen aus dem syrischen Golan-Gebiet gehören nicht zu dieser Unterart, wie BERGER-DELL' MOUR (1986) schreibt, sondern zur südlich anschließenden *L. media israelica* PETERS, 1964 (vgl. auch ESTERBAUER 1985, 1992).

Wir fanden *L. m. wolterstorffi* im südlichen Ansari-Gebirge (Fo. 7a,c,d,10). Sie war in den Olivenhainen zum Teil häufig. Wir sahen vor allem vorjährige Jungtiere, die mit ihrer auffälligen Körperzeichnung sehr attraktiv sind (Taf. II, a). Von einem überfahrenen ♀ (Fo. 10) wurde der Schädel als Beleg mitgenommen.

Lacerta cappadocica wolteri (BIRD, 1936)

Die Kappadokische Eidechse konnte von uns erstmals für Syrien nachgewiesen werden (Fo. 11, 12, 15 u. 16). Der südlichste bislang bekannte Fundort lag in der türkischen Provinz Hatay bei Teknepinar, nördlich des Orontes (BISCHOFF & FRANZEN 1993) (vgl. Abb. 1, T). Unser Fund in den Karstfelsen bei Misyaf (Fo. 11; Abb. 3) erweitert das Verbreitungsareal der Art um ca. 125 km nach Süden. In der Kürze der uns zur Verfügung stehenden Zeit konnte leider nicht weiter nachgeforscht werden, doch soll hier darauf hingewiesen werden, das aus der Ferne im Ansari-Gebirge als Lebensraum für *L. cappadocica* geeignete Karstfelsengebiete zu erkennen waren, die sich noch bis ca. 20 km südlich von Misyaf erstreckten. Die Art kommt also wahrscheinlich noch weiter südlich vor (erreicht womöglich sogar den nördlichsten Libanon ?).

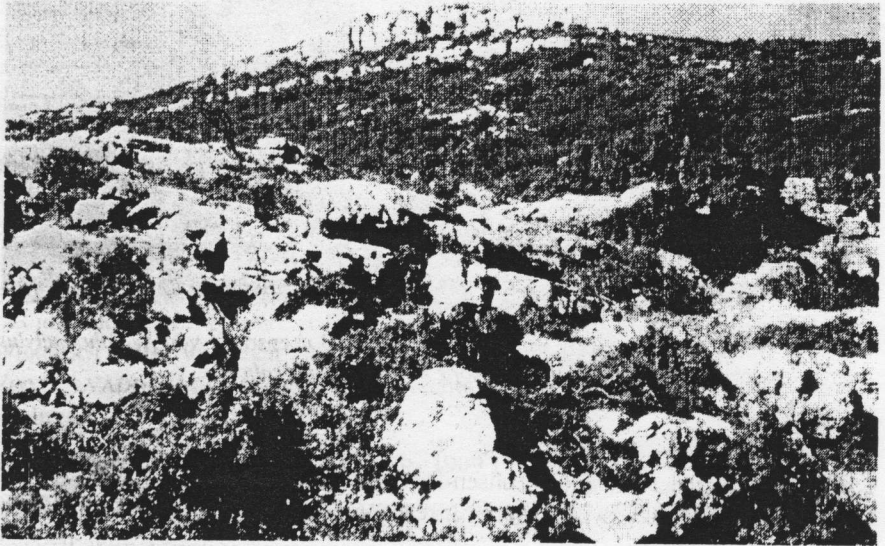


Abb. 3. Karstgebiet 8 km NW Misyaf / Ansari-Gebirge. Lebensraum von *Lacerta cappadocica wolteri*, *Laudakia stellio* ssp. und *Ophisaurus a. apodus*.

Alle 6 gesammelten Exemplare stimmen hinsichtlich der kontrastreichen Hell-Dunkel-Streifung (vgl. Taf. II, b) mit der östlich des Amanus-Gebirges in der Türkei vorkommenden *L. c. wolteri* überein. Das gilt für die 3 östlich des Orontes gesammelten Stücke (Fo. 15) auch in vollem Umfang für die Pholidose. Dagegen zeigen sich insoweit bei den 3 Tieren aus dem Ansari-Gebirge (Fo. 11 u. 12) Anklänge an die Nominatform (insbesondere Zerteilungsgrad des 1. Supra-oculare und dessen Kontakt zum Frontale; vgl. EISELT 1979). Diese Divergenzen setzen sich auch bei unserem Material aus dem nördlich angrenzenden türkischen

Hatay fort und werden von uns weiter untersucht. Die Tiere von Al Bara (Fo. 15; 1 ♂, 2 ♀♀) erreichen selbst im Vergleich mit der ohnehin großwüchsigen ssp. *wolteri* Rekordgrößen (KR1 81, 86 und 82 mm; vgl. EISELT 1979, Tab. 1). Die beiden ♀♀ von dort waren Anfang April eiträchtig. Am 16. Mai war das ♀ vom Fundort 11 hochträchtig.

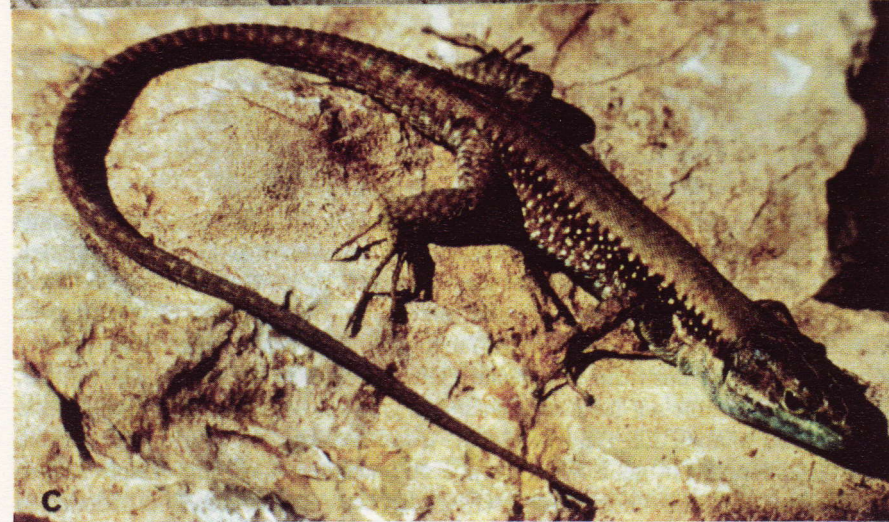
***Lacerta laevis laevis* GRAY, 1838**

Ein wichtiger Grund für die kurze Exkursion W. BISCHOFFS durch Syrien war die Meldung von *L. laevis* aus Dayr az Zawr (Fo. 1) durch ESTERBAUER (1993). Dieser Fund war wegen seiner Lage weit außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Art so ungewöhnlich, daß er unbedingt überprüft werden sollte, zumal die Belegexemplare von dort leider verloren gingen (ESTERBAUER in litt., 3. XI. 1993). Obwohl genau an den von ESTERBAUER (1993) mitgeteilten Stellen gesucht wurde, gelang es leider nicht den Fund zu bestätigen.

Dagegen wurden Syrische Eidechsen in Bloudan im Antilibanon (Fo. 5a) sowie im Ansari-Gebirge, in den Ruinen des Crac de Chevaliers (Fo. 7b) und an den Fundorten 8, 9, 13 und 15 gefunden. Alle im Ansari-Gebirge gefundenen Exemplare besitzen einheitlich grauweiß gefärbte Körper- und Kopfunterseiten, ohne eine Andeutung farbiger Kehlen oder Kopfseiten (vgl. BISCHOFF & FRANZEN 1993). Nur die Bauchmitten waren etwas gelblich gefärbt. Allerdings weisen die Flanken und Bauchrandschilder die charakteristischen blauen Flecken auf.

Etwas ungewöhnlich für diese Art erscheint zunächst der Lebensraum auf den Treppenstufen in der Kreuzfahrer-Burg. Er erinnert ein wenig an den Biotop einheimischer *Podarcis muralis*. Es sei jedoch angemerkt, daß die Eidechsen auch hier nur im Halbschatten zu finden waren, wie es von BISCHOFF & FRANZEN (l.c.) für diese Art als charakteristisch beschrieben wird und daß es insgesamt im Bereich der Burganlage relativ feucht ist, wie die auch weitab von den Wassergräben zahlreich gefundenen *Rana levantina* belegen. Die übrigen Funde aus dem Ansari-Gebirge stammen von den charakteristischen schattenreichen und etwas feuchten Punkten.

Gleiches gilt auch für die Tiere aus Bloudan (Fo. 5a). Wir stoppten, entsprechend unseren Erfahrungen bei der Suche nach *L. laevis* in der Türkei, gezielt in der Nähe gemauerter Bewässerungsgräben (vgl. Abb. 4) und trafen die Tiere vormittags auf Anhieb im Halbschatten sitzend an. Nachmittags, es war jetzt erheblich wärmer, fanden wir keine *L. laevis*. Die Eidechsen hatten sich an kühlere, schattige, für uns nicht einsehbare Plätze zurückgezogen. Wir fanden große, sehr kräftige ♂♂, die auf der Körperunterseite grauweiß, mit gelblicher Bauchmitte gefärbt sind, ähnlich den Tieren aus dem Ansari-Gebirge. Allerdings zeichnen sie sich durch leuchtend blaue Kehlen und Kopfunterseiten aus und entsprechen in diesem Merkmal den Vertretern dieser Art aus den nördlicheren Populationen in der Türkei (vgl. Taf. II, c). Die bei BOULENGER (1916, Plate IV, Fig. 4-5) abge-



bildeten Exemplare von Damaskus entsprechen ihrem Habitus und ihrer Zeichnung nach vollkommen den Tieren von Bloudan.

Demgegenüber zeichnen sich erwachsene ♂♂ von Al Bara (östlich des Orontes, Fundpunkt 15) durch orangefarbene Unterseiten aus, wie dies noch intensiver auch bei den südlicheren türkischen Populationen (vgl. BISCHOFF & FRANZEN l.c.) der Fall ist.

Diese verwirrenden Umstände erschweren die Beurteilung der innerartlichen Variabilität bei *L. laevis* ganz erheblich.

Lacerta (cf.) *kulzeri* MÜLLER & WETTSTEIN, 1932 (Taf. III, a, b, c)

Der Nachweis dieser Eidechsen im Antilibanon (Fo. 5b u. 6) — insgesamt wurden 2 ♂♂, 6 ♀♀ und 2 subadulte Tiere gefangen — ist zweifellos das bemerkenswerteste Ergebnis unserer beiden Reisen durch Syrien.

Lacerta kulzeri wurde 1932 von MÜLLER & WETTSTEIN beschrieben. Schon im folgenden Jahr stellten beide Autoren (MÜLLER & WETTSTEIN 1933) sie jedoch als Unterart zu *Lacerta danfordi*. Aus diesem Grunde diskutierten HOOFIEN (1968, 1969) und HOOFIEN et al. (1990) auch das Vorkommen von *L. danfordi* am Hermon-Berg und bei Petra. Aber das Verbreitungsgebiet dieser Art endet im nördlichen Amanus-Gebirge (Nur Dağlari) in der Türkei. Zudem haben diese Eidechsen äußerlich weit mehr Gemeinsamkeiten mit *L. laevis*, und so schlossen EISELT & SCHMIDTLER (1987) sie dieser als Unterart an.

Wieso fiel uns sofort auf, daß es sich bei diesen Eidechsen nicht um *L. laevis* handelt? Da ist zunächst der für die Syrische Eidechse völlig untypische Lebensraum zu nennen; karstige, felsige Regionen, weitgehend ohne schattenspendende Vegetation, zudem vergleichsweise sehr trocken (vgl. Abb. 2 u. 5). Ist *L. laevis* eine Eidechse, die sich in mehr horizontalen Strukturen aufhält (siehe BISCHOFF & FRANZEN l.c.), so handelt es sich hier um ausgesprochene Felseidechsen, vergleichbar *L. cappadocica*. Damit einher geht ein deutlich erkennbar anderer Habitus der Tiere. Sie sind zierlicher und viel flacher gebaut als *L. laevis*. Besonders auffällig ist dies bei der Kopfform adulter ♂♂ (vgl. Tab. 1). *L. laevis* wird deutlich größer, was besonders bei den männlichen Tieren auffällt. In der Grundfärbung stimmen beide Eidechsenarten im Prinzip überein, doch ist das Zeichnungsmuster unserer Felsen-Eidechsen so deutlich von *L. laevis* verschieden, daß man die Tiere daran sofort erkennen kann. So ist das auf der Abbildung 2 bei ESTERBAUER (1993) dargestellte Tier aus Maalula (nahe Rankus im Antilibanon) eindeutig dieser Art zuzurechnen, während die Abbildung 3 eine typische *L. laevis* darstellt. Pileus und Rücken sind einheitlich rötlichbraun gefärbt. Mehr oder

< Taf. II, a. *Lacerta media wolterstorffi* juv. aus dem südlichen Hatay / Türkei.
Taf. II, b. *Lacerta cappadocica wolteri* ♂. NW Misyaf / Ansari-Gebirge.
Taf. II. c. *Lacerta l. laevis* ♂. Bloudan / Antilibanon.

	<i>L. laevis</i> (SYR)	<i>L. cf. kulzeri</i> (SYR)
1 ♂	n = 7 54,7 - 67,0 - 77,7	n = 2 56,8 - 59,1 - 61,3
♀	n = 8 51,3 - 63,9 - 71,3	n = 6 51,7 - 57,2 - 70,0
2 ♂	n = 7 26,7 - 27,0 - 28,4	n = 2 25,3 - 26,1 - 26,9
♀	n = 8 22,4 - 23,0 - 24,4	n = 6 19,6 - 21,4 - 23,0
3 ♂	n = 7 59,2 - 62,9 - 66,2	n = 2 62,1 - 65,2 - 68,4
♀	n = 8 60,7 - 63,2 - 64,8	n = 6 62,5 - 64,8 - 70,1
4 ♂	n = 6 45,5 - 50,9 - 54,7	n = 2 45,8 - 46,4 - 47,1
♀	n = 8 42,1 - 47,6 - 52,0	n = 6 40,2 - 43,8 - 45,9
5	n = 30 17,6 - 34,9 - 43,8	n = 20 10,5 - 19,7 - 39,2
6	n = 15 51 - 56,5 - 66	n = 10 48 - 51,1 - 55
7	n = 30 6 - 10,1 - 12	n = 20 11 - 13,1 - 18
8	n = 15 19 - 21,5 - 25	n = 10 19 - 22,7 - 25
9	n = 30 7 - 9,1 - 11	n = 20 7 - 9,7 - 12
10	n = 30 17 - 19,2 - 22	n = 20 16 - 17,4 - 19
11	n = 29 28 - 30,3 - 35	n = 20 26 - 28,5 - 32
12	n = 15 24 - 25,5 - 27	n = 10 22 - 23,3 - 24
13	n = 15 6 - 7,3 - 9	n = 10 4 - 5,1 - 7
14	n = 30 19 - 21,0 - 27	n = 20 10 - 18,9 - 25

	<i>L. kulzeri</i> (Typen)
1 ♂	n = 2 45,6 - 49,2 - 52,8
♀	---
2 ♂	n = 2 25,4 - 25,6 - 25,8
♀	---
3 ♂	n = 2 63,2 - 63,5 - 63,8
♀	---
4 ♂	n = 2 46,3 - 46,9 - 47,4
♀	---
5	n = 4 10,6 - 13,2 - 15,5
6	n = 3 49 - 52,3 - 55
7	n = 4 9 - 10 - 11
8	n = 3 21 - 22,0 - 24
9	n = 4 9 - 9,8 - 10
10	n = 6 16 - 17,5 - 19
11	n = 5 26 - 28,2 - 31
12	n = 2 25 - 25,5 - 26
13	n = 3 6 - 6,3 - 7
14	n = 4 20 - 21,5 - 25

Tab. 1. Maße, Proportionen und Pholidosemerkmale syrischer *L. laevis* und *L. kulzeri* sowie der Typusexemplare von *L. kulzeri* (in einer Querreihe: Anzahl, Minimal-, Mittel- und Maximalwert).

1 = Kopf-Rumpflänge (KRL), 2 = Kopf­länge (Kl)x100/KRL, 3 = Kopf­breite (Kb)x100/Kl, 4 = Kopf­höhe (Kh)x100/Kl, 5 = größter Durchmesser des Massetericums oder des größten zentralen Schläfenschildes x 100 / Länge des Parietale, 6 = Dorsalia, 7 = Supraciliargranula, 8 = Gularia, 9 = Temporalia in einer Reihe von der Unterkante des Tympanicums zum nächsten Postoculare, 10 = Femoralporen, 11 = Subdigitallamellen, 12 = Anzahl der Schuppen um den 6. Schwanzwirtel, 13 = Anzahl

der Praeanalia in einem Halbkreis um das Anale, 14 = Anzahl der Marginalia, die an die 10 mittleren Ventraliaquerreihen stoßen. — Alle Merkmale, die an beiden Körperseiten auftreten, wurden doppelt gezählt.

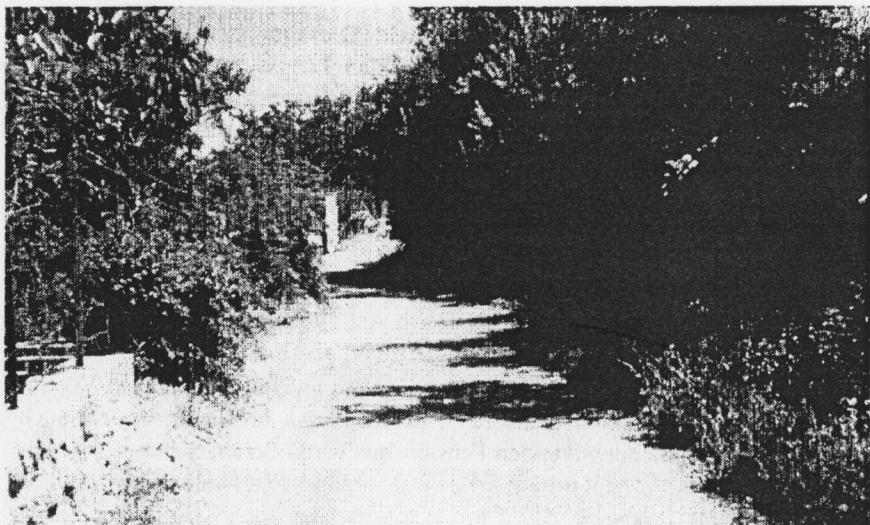


Abb. 4. Bewässerte Gärten am oberen Ortsrand von Bloudan / Antilibanon. Lebensraum von *Lacerta l. laevis*.

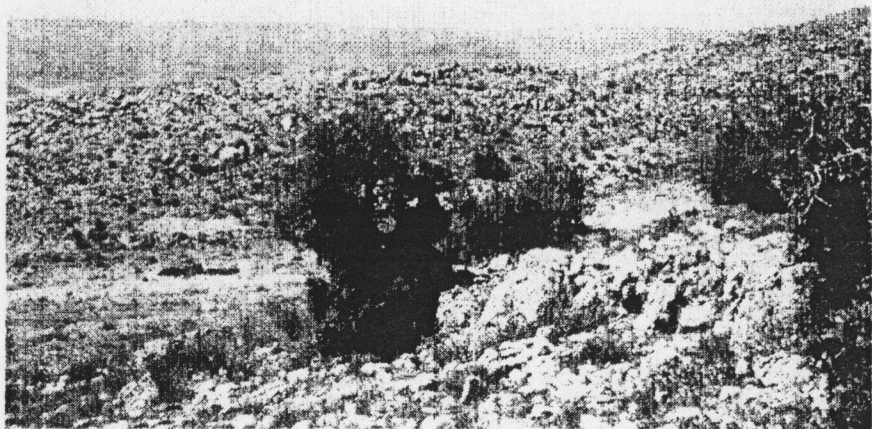


Abb. 5. Verkarsteter Berghang oberhalb Bloudan / Antilibanon. Lebensraum von *Lacerta* (cf.) *kulzeri*, *Laudakia stellio* ssp. und *Mabuya vittata*.

weniger deutlich ist der Rücken dunkel gefleckt. Diese dunklen Flecken können sich auf der Schwanzoberseite zu einem dunklen Längsstreifen konzentrieren. Nach oben und unten scharf abgegrenzt zieht sich jederseits ein schwarzbraunes, nicht sehr breites Längsband die Flanken entlang, das meist schon an den Nasenlöchern beginnt und sich über den Schläfen und Halsseiten verbreitert. Es wird kaum durch undeutliche helle Flecken aufgelockert. Besonders charakteristisch und ein deutlicher Unterschied zu *L. laevis* ist, daß sich dieses Band scharf begrenzt auch die Schwanzseiten entlangzieht, ja stets sogar an regenerierten Schwänzen zu finden ist. Der untere Teil der Flanken ist hell bräunlichgrau gefärbt und kann gegen die Bauchschilder hin durch einen schmalen und undeutlichen dunkleren Längsstreifen abgegrenzt sein. Die gesamte Unterseite ist bräunlich grauweiß gefärbt. Blaue Flecken an den Flanken und auf den äußeren Ventralia fehlen völlig. Ein sofort erkennbarer Unterschied zu *L. laevis* besteht auch im Besitz eines auffallenden dunklen Fensters aus vergrößerten Schuppen im unteren Augenlid. Für die Pholidose ergeben sich bei fast allen untersuchten Merkmalen abweichende Tendenzen (Tab. 1). Besonders hingewiesen sei auf das schon in der Literatur erwähnte kleine oder fehlende Massetericum (vgl. u.a. HOOFIEN et al. 1990; hier numerisch erfaßt anhand der Relation größter Durchmesser / Parietalia-Länge; Tab. 1) sowie auf die Dorsalia- und Präanaliazahlen.

Unsere Felsen-Eidechsen aus dem Antilibanon und syrische *L. laevis* sind daher morphologisch und ökologisch deutlich verschieden. Wir sehen sie als eigene Arten an. Bei Bloudan fanden wir sie unvermischt mehrere hundert Meter voneinander entfernt (vgl. Abb. 4 u. 5). Es scheint so, daß sich die jeweils bevorzugten Habitatstrukturen hier verzahnen, sodaß sympatrisches Vorkommen ohne weiteres vermutet werden kann.

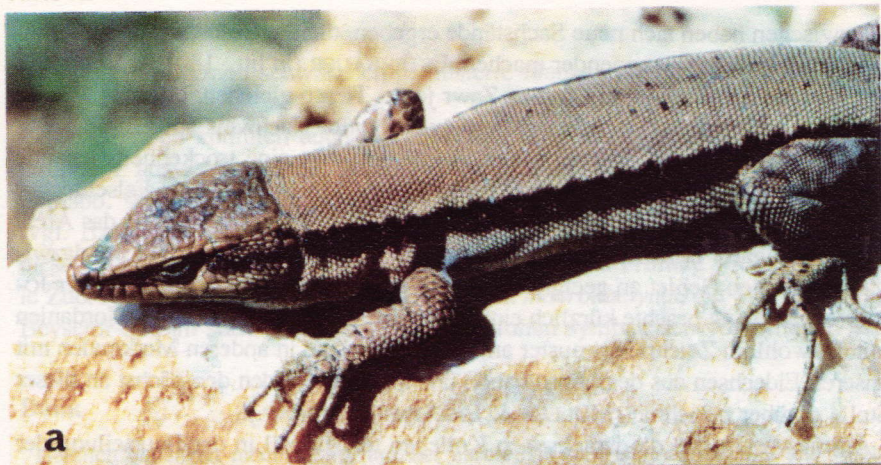
Was nun die Zuordnung unserer Felsen-Eidechsen zu *L. kulzeri* anbelangt, so sei auf den Vergleich der Pholidose mit den Typusexemplaren aus dem Libanon in Tabelle 1 hingewiesen. Deren Daten entstammen für den Holotypus der Originalbeschreibung und wurden an den Wiener Paratypen — die entgegen HOOFIEN et al. (1990) nicht verlorengegangen sind (vgl. EISELT & SCHMIDTLER 1987: 292 !) — direkt ermittelt. Es ergibt sich eine hohe Übereinstimmung der Typen mit unseren Exemplaren aus dem Antilibanon gerade bei Pholidosemerkmalen, in denen *L. laevis* abweicht. Andererseits unterscheiden sich die Paratypen im Zeichnungsmuster doch ganz erheblich von den Eidechsen aus dem Antilibanon, weshalb wir jene vorläufig besser als *L. (cf.) kulzeri* bezeichnen. Zur Klärung dieser Frage sind weitere umfassende Untersuchungen nötig.

Taf. III, a. *Lacerta* (cf.) *kulzeri* ♂. NW Rankus / Antilibanon.

Taf. III, b. *Lacerta* (cf.) *kulzeri* ♀. NW Rankus / Antilibanon.

Taf. III, c. *Lacerta* (cf.) *kulzeri* ♀. Oberhalb Bloudan / Antilibanon.

>



Inzwischen haben sich neue Sachstände ergeben, die die Beschäftigung mit diesen Eidechsen noch spannender machen. ESTERBAUER (in litt., 18. VII. 1994) teilt mit, daß die Eidechsen von Dayr az Zawr jenen Tieren gleichen, die er in Maalula fing. Damit erhält der bislang etwas zweifelhafte Nachweis am Euphrat eine neue Qualität, denn es ist weit wahrscheinlicher, dort eine trockenheitsliebende Eidechse zu finden [die in der Gegend allerdings wohl keine Felseidechse wäre!?], als die sehr feuchtigkeitsbedürftige *L. laevis*. Damit würde sich das Areal dieser Art ganz erheblich erweitern, und es wird sehr interessant, im dazwischenliegenden Gebiet an geeigneten Stellen nach den Tieren zu suchen. Herr JOHANNES MÜLLER brachte kürzlich einige lebende Eidechsen aus Petra in Jordanien mit. Obwohl im Zeichnungsmuster anders, stimmen sie in anderen Merkmalen mit unseren Eidechsen aus dem Antilibanon überein. Wir werden demnächst an dieser Stelle darüber berichten (MÜLLER & BISCHOFF in Vorber.).

All dies zeigt, daß die israelischen Kollegen tendenziell in der Beurteilung der Eidechsen vom Hermon-Berg und aus Petra richtig liegen. Doch bedarf es noch weiterer eingehender Untersuchungen, um die systematische Situation von *L. laevis* und *L. kulzeri* im Nahen Osten endgültig beurteilen zu können. Daran möchten wir uns zukünftig beteiligen.

Am 8. IV. 1994 wurde nur ein einziges Exemplar bei Bloudan neben zahlreichen *Ophisops elegans* gesehen. Die am 14. und 15. V. gefangenen ♀♀ waren trächtig. Am 22. V. legte ein ♀ 4 Eier ab. Umstände halber konnten sie nicht vermessen werden, doch waren sie deutlich kleiner, als am gleichen Tag abgelegte Eier von *L. laevis* (n = 5). Leider starben die Embryonen nach ca. 5 Wochen in den Eiern ab. Bei diesen ist aber schon die charakteristische dunkle Längsstreifung an den Flanken und Schwanzseiten zu erkennen.

***Mesalina brevirostris* BLANFORD, 1874**

Diese kleinen Eidechsen wurden in der wenig strukturierten Halbwüste gefunden (Fo. 3 u. 4). Sie teilten den Lebensraum mit *Acanthodactylus grandis* und *orientalis* sowie mit *Ophisops elegans* ssp. Am Fundort 3 trafen wir ein Pärchen gemeinsam an. Das ♂ vom Fundort 4 war erheblich größer als die beiden anderen Tiere.

***Ophisops elegans* MÉNÉTRIÉS, 1832**

Das Schlangengaue fanden wir an den Fundorten 1, 3, 5a und b, 6, 7a, 11 und 14. Wie zuletzt BERGER-DELL'MOUR (1986; mit weiteren Nachweisen) anhand levantinischen Materials eindrucksvoll dargelegt hat, bedarf das Taxon *O. elegans* dringend einer Revision (vgl. auch DAREWSKIJ & BEUTLER 1981, OSENEGG 1989).

Unsere Exemplare lassen sich aufgrund der Färbung adulter ♂♂ deutlich zwei Gruppen zuordnen:

Gruppe 1: Rötlich / schwärzlich gemusterte Flanken, weißliche Unterseiten (Fo.

5, 6, 14).

Gruppe 2: Weißlich / schwärzlich gemusterte Flanken, gelbe Unterseiten (Fo. 3, 7a).

Beide Gruppen kommen auch in der Türkei vor. So haben wir Nachweise der Gruppe 1 aus Zentral- und Südost-Anatolien (vgl. auch LEVITON et al. 1992: Farbabb. 9H; ssp. *ehrenbergii*) sowie der Gruppe 2 aus dem Mittelmeergebiet (vgl. BARAN & BUDAK 1978: Farbabb. I B, C; ssp. *basoglu*). Welchen Rang diese Gruppierungen haben, bedarf ebenso der weiteren Prüfung wie die eventuelle Zuordnung zu den ssp. *centralanatoliae* und *macrodactylus*, die TOK (1993) am Beyşehir-See im südwestlichen Zentral-Anatolien sympatrisch vorgefunden hat.

Dank

Herzlich bedanken möchten wir uns bei unseren Frauen ULLA BISCHOFF und HANNI SCHMIDTLER, die uns auch in Syrien tatkräftig zur Seite standen, und ohne deren Hilfe wir ganz sicher nicht so erfolgreich gewesen wären. Herr HARALD MARTENS, Frankfurt/M. gab uns wichtige Hinweise. Herr Dr. FRANZ TIEDEMANN, Wien lieh uns die Paratypen von *L. kulzeri* aus. Frau ULLA BOTT, ZFMK zeichnete die Karte. Auch ihnen gilt unser Dank.

Literatur

- ANGEL, F.(1936): Reptiles et batraciens de Syrie et de Mésopotamie récoltés par M.P. - Bull.Inst. d'Egypte, **18**: 107-116.
- ARNOLD, E.N.(1983): Osteology, genitalia and the relationships of *Acanthodactylus* (Reptilia: Lacertidae). - Bull.Brit.Mus.nat.Hist., London, **44**(5): 291-339.
- BARAN, I. & A. BUDAK (1978): A new form of *Ophisops elegans* (Lacertidae, Rept.) from Anatolia. - E.Ü. Bornova Fen.Fak.Derg. (B), C II (S. 2): 185-192.
- BERGER-DELL'MOUR, H.(1986): Zur Herpetofauna des Golan. - Annln.Naturhist.Mus. Wien, **87**(B): 59-67.
- BISCHOFF, W. & M. FRANZEN (1993): Einige Bemerkungen zur Syrischen Eidechse *Lacerta laevis* GRAY, 1838 in der südlichen Türkei. - herpetofauna, Weinstadt, **15**(87): 27-34.
- BOULENGER, G.A.(1916): On the Lizards allied to *Lacerta muralis*, with an Account of *Lacerta agilis* and *L. parva*. - Transact.Zool.Soc. London, **XXI**(1): 1-94
- DAREWSKI, I.S. & A. BEUTLER (1981): *Ophisops elegans* MÉNÉTRIÉS 1832 — Schlangenaug. - In: BÖHME, W.(Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. 1, Echsen (Sauria) I, S. 461-477.
- EISELT, J.(1979): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei, *Lacerta cappadocica* WERNER, 1902 (Lacertidae, Reptilia). - Annln.Naturhistor.Mus.Wien, **82**: 387-421.
- EISELT, J. & J.F. SCHMIDTLER (1987): Der *Lacerta danfordi*-Komplex (Reptilia: Lacertidae). - SPIXIANA, München, **9**(3): 289-328.
- ESTERBAUER, H.(1985): Zur Herpetofauna Südwestsyriens. - herpetofauna, Weinstadt, **7**(38): 23-34.
- (1992): Die Herpetofauna des östlichen Golan- und Hermongebietes. Funde und Bemerkungen zur Systematik und Ökologie. - Zool.Middle East, Heidelberg, **7**: 21-54.
- (1993): Die Syrische Eidechse. - Aquar.Terrar.Z., Stuttgart, Leipzig, **46**(10): 644-647.

- HEIMES, P.(1987): Beitrag zur Systematik der Fächerfinger (Sauria: Gekkonidae: *Ptyodactylus*). - Salamandra, Bonn, **23**(4): 212-235.
- HOOFIEN, J.H.(1968): Contributions to the herpetofauna of Mount Hermon No. II on some lacertids and colubrids. - Israel J.Zool., **17**: 199-204.
- (1969): A note on the wall lizard of Petra, Transjordan. - Israel J.Zool., Jerusalem, **18**: 39-40.
- HOOFIEN, J.H., N. SIVAN & Y.L. WERNER (1990): Deletion of *Lacerta danfordi* (Reptilia: Lacertidae) from the herpetofaunal lists of Petra (Jordan) and Mt. Hermon, with zoogeographical implications. - Israel J.Zool., **37**: 97-105.
- LEVITON, A.E., S.C. ANDERSON, K. ADLER & S.A. MINTON (1992): Handbook to Middle East Amphibians and Reptiles. - Contr.Herpetol., 8, Oxford, Ohio, VII + 252 pp.
- MARTENS, H.(1993): Three species of snake new for Syria. - Zool.Middle East, Heidelberg, **9**: 49-58.
- MARTENS, H. & D. KOCK (1991): Erstnachweise für drei Gecko-Gattungen in Syrien (Reptilia: Sauria: Gekkonidae). - Senck.biolog., Frankfurt/M., **71**(1/3): 15-21.
- & -- (1992): The desert monitor, *Varanus griseus* (DAUDIN, 1803), in Syria (Reptilia: Sauria: Varanidae). - Senck.biolog., Frankfurt/M., **72**(1/3): 7-11.
- MORAVEC, J. & D. MODRÝ (1994): On the occurrence of *Cyrtopodion heterocercus mardiniensis* and *Pseudocerastes persicus fieldi* in Syria. - Zool.Middle East, Heidelberg, **10**: 53-56.
- MÜLLER, L. & O. WETTSTEIN (1932): Über eine neue *Lacerta*-Form aus dem Libanon. - Zool.Anz., Jena, **98**: 218-223.
- , -- (1933): Amphibien und Reptilien vom Libanon. - SB.Akad.Wiss. Wien, mathem.-naturw.Kl, Abt. I, **142**: 135-144.
- OSENEGG, K.(1989): Die Amphibien und Reptilien der Insel Zypern. - Diplomarbeit Univ. Bonn, 200 S.
- PETERS, G.(1964): Studien zur Taxionomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen III. Die orientalischen Populationen von *Lacerta trilineata*. - Mitt.Zool.Mus. Berlin, **40**: 185-250.
- SALVADOR, A.(1982): A revision of the lizards of the genus *Acanthodactylus* (Sauria: Lacertidae). - Bonn.zool.Monograph., **16**: 1-167.
- SCHMIDTLER, J.F.(1986): Orientalische Smaragdeidechsen: 2. Über Systematik und Synökologie von *Lacerta trilineata*, *L. media* und *L. pamphylica* (Sauria: Lacertidae). - Salamandra, Bonn, **22**(2/3): 126-146.
- (1993): Zur Systematik und Phylogenie des *Eirenis-modestus*-Komplexes in Süd-Anatolien (Serpentes, Colubridae). - SPIXIANA, München, **16**(1): 79-96.
- SCHITSCHERBAK, N.N.(1975): Katalog afrikanskich jaschtschurok. - Kiew (Naukova Dumka), 48 pp.
- TOK, C.V.(1993): On the Samples of *Ophisops elegans* (Sauria: Lacertidae) collected in the Vicinity of Beyşehir. - Doğa - Tr.J. of Zoology, **17**: 511-518.
- WERNER, F.(1935): Im Auto durch Syrien. - Bl.Aquar.-Terrar.-kde., Stuttgart, **46**: 225-227.
- (1939): Die Amphibien und Reptilien von Syrien. - Abh.Ber.Mus.Nat.Vorgesch. Magdeburg, **7**(1): 211-223.

Verfasser: WOLFGANG BISCHOFF, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 160, D-53113 Bonn; JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER, Oberförhringer Straße 35, D-81925 München.